



Res Nutrire

On-Farm-Experimente

IBS-OFE – Workshop

LWK Niedersachsen

Biometrische Gesellschaft

Res Nutrire GmbH

Jürgen Berwinkel

28. November 2025

Ein Experiment?

.... Wege zum Glück....



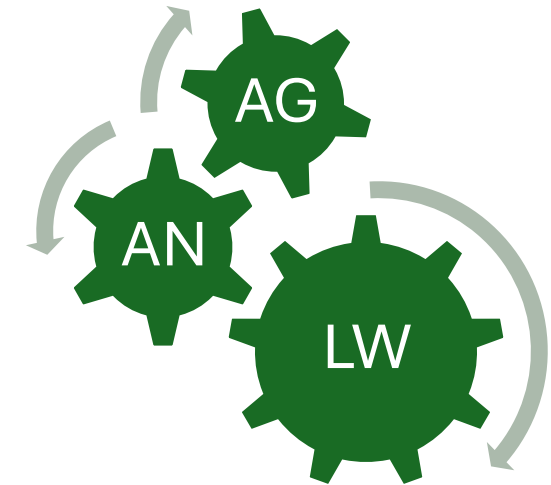
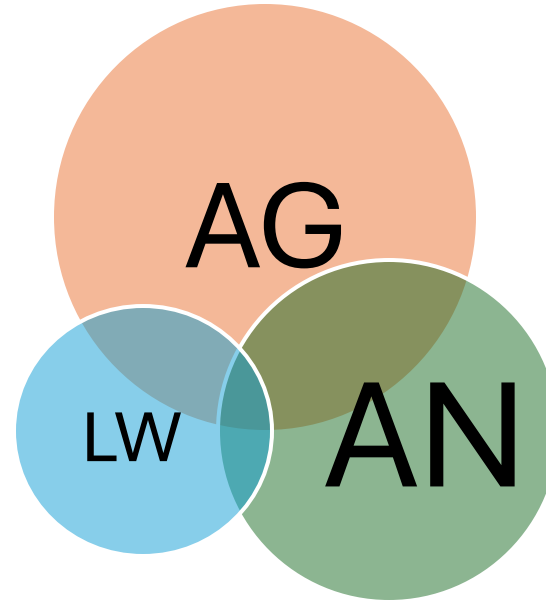
Herausforderungen im Versuchswesen bei der Zusammenarbeit mit Landwirten

Gliederung

1. Wer sind die Akteure (Folie 3)
2. Was wollen die Akteure (Folie 4)
3. Varianz der Realitäten im landwirtschaftlichen Versuchswesen (Folie 5)
4. Realitäten im landwirtschaftlichen Betrieb (Folie 6)
5. Wunsch und Wirklichkeit auf den Flächen (Folie 7 - 9)
6. Möglichkeiten einer realitätsnahen Umsetzung komplexer Fragen (Folie 10)

1. Wer sind die Akteure

- Auftraggeber
 - Industrie
 - Privatberatung
 - Officialberatung
 - Beratungsring
 - Eigeninteresse
- Auftragnehmer
 - Officialberatung (LWK, Ämter für LW)
 - Private Versuchsansteller
 - Personal der o.g. Auftraggeber
- Landwirt/Bewirtschafter/Lohnunternehmer



2. Was wollen die Akteure

- Auftraggeber (Industrie)
 - Einfache Abwicklung
 - Wenige Ansprechpartner
 - Verständnis für die Versuchsfrage
 - Verlässliche Durchführung
 - Verlässliche Datenlieferung
 - Termingerechte Abwicklung
 - Reproduzierbarkeit der Daten
 - Kostentransparenz
 - Einhaltung des Kostenrahmens
- Landwirt
- Auftragnehmer (LWK Niedersachsen)
 - Klare Vorgaben hinsichtlich des Versuchsdesigns
 - Rechtzeitige Absprachen und Beauftragung eines Versuchs
 - Kostendeckende Preiskalkulation
 - Rechtzeitige Bereitstellung von Versuchs-/Verbrauchsmaterial
 - Überschaubarkeit der Logistik (Entfernungen zur Versuchsfläche)
 - Einfache Zusammenarbeit mit Landwirt
 - Sicherheit der gewissenhaft durchgeführten Feldarbeiten (Landwirt)

3. Varianz der Realitäten im landwirtschaftlichen Versuchswesen (wenige Beispiele)

- „...der Bauer stöhnt immer nur über das Wetter“
 - Mangel an standardisierten Bedingungen im Feldversuch
 - Zu viel oder zu wenig Regen für bestimmte Bedingungen oder Erwartungen
 - Planung der Terminierung von Feldarbeiten sind meistens nur kurzfristig realisierbar
- Abhängigkeit von externen Einflüssen
 - Kooperation mit Nachbarbetrieben und Vertragsarbeit (Lohnunternehmen)
 - Rücksichtnahme bei Terminwünschen
 - Maschinenverfügbarkeit und Ausfallzeiten
 - Fruchtfolgevorgaben (betriebsintern und auf nationaler wie auch EU-Ebene)
- Unzureichende Kenntnis über die Versuchsfragestellung zwischen den Beteiligten
 - Welche Flächeneigenschaften werden benötigt
 - Nährstoffversorgung
 - Befahrbarkeit/natürliche Wasserversorgung
 - Beregnungsmöglichkeit
 - Vorhandene technische Möglichkeiten (Einbindung des betriebseigenen Maschinenparks)
 -

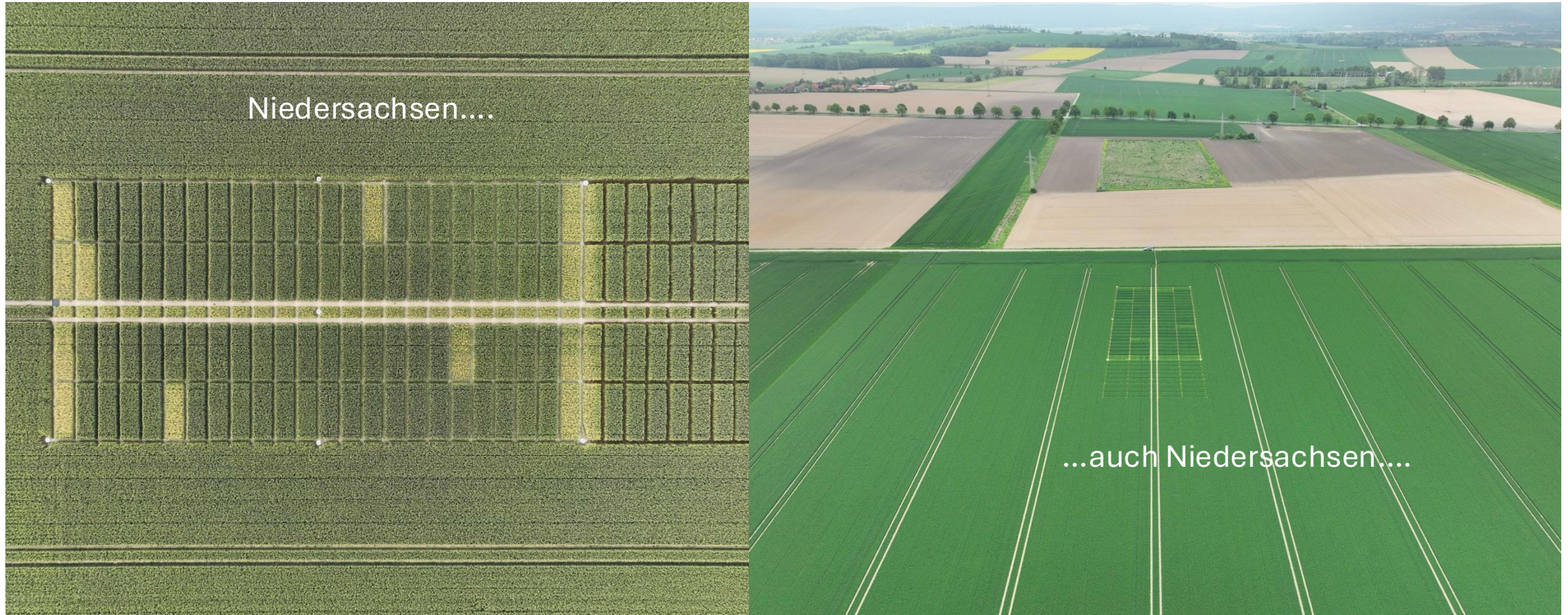
4. Realitäten im landwirtschaftlichen Betrieb

Erwartungshaltung von Auftraggebern und Auftragnehmern!!!

VERSUS landwirtschaftliche Realität

1. Zeitdruck → können abgestimmte Termine eingehalten werden?
2. Einsatz von Fremd-AK und Lohnunternehmen → nicht korrekte Düngung oder Beerntung
3. Einheitliche Flächenbewirtschaftung → Berücksichtigung von „no go –Areas“ in einer Fläche
4. Großbetriebe mit langjährigem CTF (controlled traffic farming)
5. Vorhandensein von organischer Düngung → Verteilgenauigkeit?
6. Über-/unterdüngte Flächen → Heterogenität der Nährstoffgehalte (vielleicht sogar erwünscht!?)
7. Heterogenität bei Böden und Betriebsleitern → so groß, wie Bodenunterschiede sein können,
8.

5. Wunsch und Wirklichkeit auf den Flächen



5. Wunsch und Wirklichkeit auf den Flächen



5. Wunsch und Wirklichkeit auf den Flächen

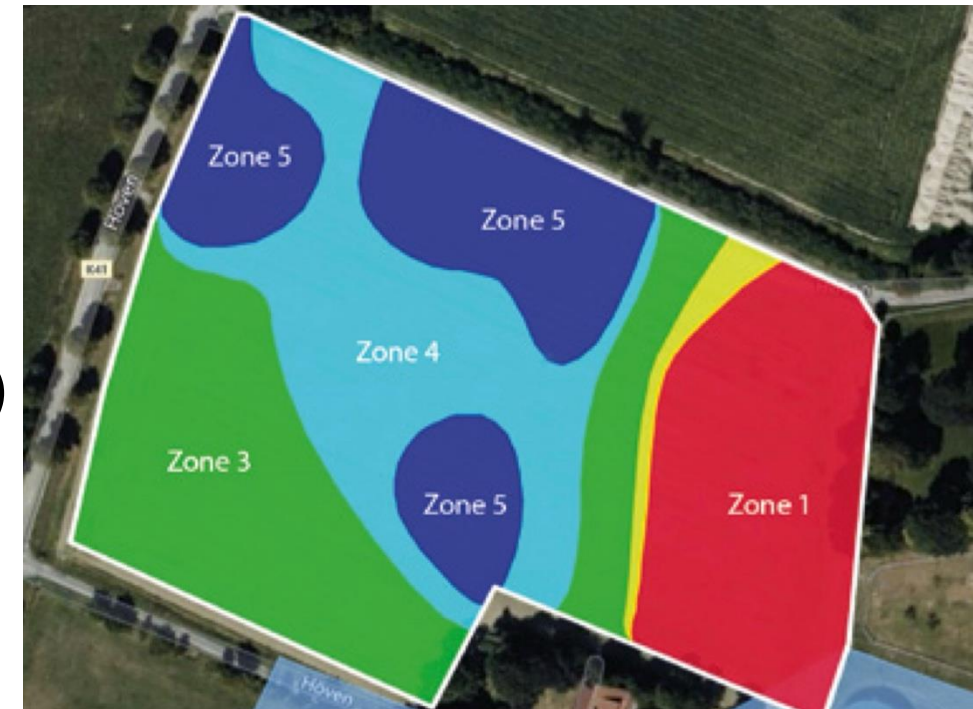


.... auch noch BRANDENBURG

Möglichkeiten einer realitätsnahen Umsetzung komplexer Fragen

Erwartungshaltung = Umsetzbarkeit!

- Intensive Auswahl an verfügbaren Flächen im Bezug auf Versuchsfragen
- Augenhöhe aller Beteiligten im Verlauf
- Praxisnahe Versuchsfragen
- Verständnis für betriebliche Belange
- Integration in “passende“ Betriebssysteme
- Anpassung der begleitenden Maßnahmen (veg.)





Res Nutrire

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Res Nutrire GmbH
www.resnutrire.com
Juergen.Berwinkel@resnutrire.com
+49 173 410 3398